

Verlauf arbeitete die Gruppe aber selbständig. Die Betreuung erfolgte später fast ausschliesslich durch den Projektleiter der Asylkoordination.

## Ergebnisse

In allen Gebieten konnten die vereinbarten Arbeiten zufrieden stellend ausgeführt werden.

Die Arbeitsgruppe leistete im Zeitraum Mai bis Oktober 2005 rund 2000 Arbeitsstunden.

Die Mitglieder der Equipe zeigen eine gute Motivation für die Arbeiten. Es konnte auch eine Verbesserung ihrer physischen und psychischen Verfassung festgestellt werden. Problemlos verliefen auch Kontakte mit Spaziergängern. Die Equipe erhielt positive Reaktionen. Anfängliche Bedenken, dass die Arbeit in den Naturschutzgebieten während der Vegetationsperiode Unverständnis hervorrufen könnte, haben sich nicht bewahrheitet.

Die Wirkung in Bezug auf eine Eindämmung der Neophyten kann nach der einjährigen Projektphase noch nicht abschliessend beurteilt werden. Jedoch zeigt das Vorgehen einen gangbaren Weg bei der Durchführung praktischer Massnahmen zur Kontrolle und Bekämpfung von Neophyten auf. Nach einjähriger Projektdauer können alle Beteiligten eine positive Bilanz ziehen (Win-win-Situation): einerseits konnten notwendige Pflegemassnahmen in den Schutzgebieten durchgeführt werden, andererseits wurde für Asyl suchende Menschen eine sinnvolle Tätigkeitsstruktur geschaffen.

Philipp Augustin

### 7.1.2 Information der Gemeinden über die Problematik der Neophyten

Pflanzen werden als Neophyten bezeichnet, wenn sie seit der Entdeckung Amerikas (ungefähr 1500) bei uns vorkommen. Neophyten bedeutet wörtlich übersetzt «neue Pflanzen». Es sind in der Schweiz rund 300 Arten, die vor allem als Nutz- und Zierpflanzen eingeführt wurden. Diese Pflanzen sind zum grössten Teil völlig harmlos. Leider gibt es aber unter ihnen Vertreter, die sich invasiv verhalten, d.h. sie sind verwildert und breiten sich stark aus. Zudem verdrängen sie die einheimischen Pflanzen und können teilweise sogar gefährlich für unsere Gesundheit sein. Andere Arten können Bachufer destabilisieren oder Bauten schädigen. Diese Problempflanzen bezeichnet man auch als invasive Neophyten (*Abb. 22–28*). Das Naturschutzinspektorat hat die Problematik erkannt und bekämpft in Naturschutzgebieten diese Pflanzen schon seit vielen Jahren.



Abbildung 22: Wo das Drüsiges Springkraut wächst, gedeihen keine anderen Pflanzen mehr. (Foto: E. Jörg, 2005)



Abbildung 23: Die Goldruten sind schon in der ganzen Schweiz verbreitet. (Foto: E. Jörg, 2005)



Abbildung 24: Der Sommerflieder gedeiht besonders gut in Flussaue. (Foto: E. Jörg, 2005)



Abbildung 25: Der Riesens-Bärenklau kann schlimme Hautverbrennungen verursachen. (Foto: E. Jörg, 2005)



Abbildung 26: Die Pollen der Ambrosie sind aggressiver als Gräserpollen und können Heuschnupfen und Asthma auslösen. (Foto: E. Jörg, 2005)





*Abbildungen 27 und 28: Durch den Japanischen Staudenknöterich werden Bachufer destabilisiert und Bauten geschädigt. (Foto: E. Jörg, 2005)*

Da sich die Neophytenproblematik nicht nur auf Naturschutzgebiete beschränkt, sondern auch im Wald, auf Landwirtschaftsland, entlang von Bächen und Strassen auftritt und ebenfalls den Gesundheitsbereich betrifft, hat das Naturschutzinspektorat im Jahr 2003 das Projekt «Massnahmenplan invasive Neophyten Kanton Bern» ins Leben gerufen. Ziel ist, eine kantonale Strategie zur Bekämpfung der Neophyten zu erarbeiten. Im Rahmen dieses Projektes hat das Naturschutzinspektorat am 20. Oktober 2005 zusammen mit Pro Natura Thun und dem Regierungstatthalteramt Thun eine erste Pilotinformationsveranstaltung für Gemeinden durchgeführt. Diese konnte auf dem Waffenplatz Thun stattfinden, wofür wir uns bei den Verantwortlichen auch an dieser Stelle noch einmal herzlich bedanken. 50 Personen haben diesen Anlass besucht. Am Vormittag fanden einführende Vorträge zum Thema statt. Insbesondere wurden die betreffenden Pflanzen eingehend vorgestellt und ihre Gefahren für Mensch und Umwelt erläutert. Zudem wurde eine ausführliche Dokumentation abgegeben. Am Nachmittag wurden den Teilnehmenden im Gelände praktische Bekämpfungsmethoden vorgeführt (Abb. 29).

Die Veranstaltung war ein grosser Erfolg und es werden künftig weitere solche Veranstaltungen folgen.

Erwin Jörg



Abbildung 29: Eine Teilnehmergruppe wird in die praktische Bekämpfung eingeführt. (Foto: E. Jörg, 2005)

### Unerschütterlich

Nicht im Alltag das Feiern vergessen  
 Nicht in Krisen das Lachen verlernen  
 Dem Frieden nachlaufen mitten in Kriegen  
 Der Knöterich wächst und blüht schliesslich  
 auch unerschütterlich

Anne Steinwart